



INSTITUT FÜR ETHIK UND RECHT IN DER MEDIZIN
DER UNIVERSITÄT WIEN

TÄTIGKEITSBERICHT 2015

O. Univ.-Prof. Dr. DDr. h.c. Ulrich H.J. Körtner

2. Dezember 2015

INHALTSVERZEICHNIS

1. Forschung	3
1.1 Abgeschlossene und laufende Projekte	3
1.2 Geplante Projekte	9
1.3 Publikationen, Vorträge, Funktionen der einzelnen Institutsangehörigen	13
1.3.1 O. Univ.-Prof. Dr. DDr. h.c. Ulrich H.J. Körtner	13
1.3.2 Univ.-Prof. DDr. Christian Kopetzki	17
1.3.3 Dr. Maria Kletečka-Pulker	20
1.3.4 Dr. Stefan Dinges	23
1.3.5 MMag. Katharina Leitner	25
1.3.6 Mag. Sabine Parrag	27
1.3.7 Mag. Laura Fischer	28
1.3.8 Mag. Ulrike Swoboda	29
1.3.9 Mag. Marcus Hütter	30
1.4 Wissenschaftliche Tagungen 2015	31
1.5 Künftige Forschungsthemen	32
2. Lehre	33
2.1 Lehre an der Universität Wien	33
2.2 Lehre an der Medizinischen Universität Wien	34
2.2.1 Humanmedizin	34
2.2.2 Zahnmedizin	35
2.3 Postgraduale Weiterbildung	35
3. Kooperationen	36
3.1 Zentrum für Patientensicherheit und Ethikberatung am IERM	36
3.2 Zentrum für Patientensicherheit und Ethikberatung am IERM	37
3.3 Zentrum für Patientensicherheit und Ethikberatung am IERM	37
4. Personal und Institutsstruktur	38
4.1 Neuerungen 2015	38
4.2 Aktueller Personalstand	38
4.3 Wissenschaftlicher Beirat	39
5. Medienpräsenz	40

1. FORSCHUNG

1.1 ABGESCHLOSSENE UND LAUFENDE PROJEKTE

- **Projekt „Gesundheitsförderung von nicht-deutschsprachigen Personen durch den Einsatz von Videodolmetschen“**

<u>Projektleitung:</u>	Dr. Maria Kletečka-Pulker
<u>Projektkoordination:</u>	Mag. Sabine Parrag
<u>Projektmitarbeit:</u>	Carina Höllersberger, Bakk. phil.
<u>Projektwerber:</u>	Institut für Ethik und Recht in der Medizin
<u>Finanzierung:</u>	Österreichische Plattform Patientensicherheit
<u>Fördersumme:</u>	€ 54.000,-
<u>Geplante Laufzeit:</u>	November 2012 – April 2015

Das Projekt "Gesundheitsförderung von nicht-deutschsprachigen Personen durch den Einsatz von Videodolmetschen" will einen Beitrag zur besseren Gesundheitsversorgung im Bereich Primärprävention, Aufklärung und insbesondere bei gesundheitsfördernden Vernetzungsmaßnahmen für Menschen mit unzureichenden Deutschkenntnissen, leisten. Durch Kommunikationsbarrieren leiden nicht-deutschsprachige MigrantInnen häufig unter schlechterem Zugang zum Gesundheitssystem und gesundheitlicher Chancenungleichheit. Niedergelassene ÄrztInnen hatten die Möglichkeit flexibel einen professionell ausgebildeten Dolmetschservice für die Sprachen Türkisch und BKS (Bosnisch, Kroatisch, Serbisch) sowie für die Österreichische Gebärdensprache per Videokonferenz einfach und unkompliziert hinzuzuschalten. Die geplante Zuschaltung der niedergelassenen ÄrztInnen aus den Fachbereichen Geburts- und Frauenheilkunde, Kinder- und Jugendheilkunde und Allgemeinmedizin erfolgte in zwei Durchläufen, wovon der erste von Jänner 2014 bis März 2014 und der zweite von November 2014 bis Jänner 2015 umgesetzt wurde. Das Ziel war den Angehörigen von Gesundheitsberufen durch das Verringern der Kommunikationsbarrieren und durch Sensibilisierung/Schulung langfristig zu mehr Handlungskompetenz und Bewusstsein für die erweiterten Handlungsspielräume zu verhelfen. Zudem sollte dadurch eine aktive Anbindung und Vernetzung der nicht-deutschsprachigen MigrantInnen an vorhandenen Unterstützungsnetzwerken und Institutionen gefördert und erhöht werden.

Die Umsetzung des Tools Videodolmetschen gestaltete sich im niedergelassenen Bereich wesentlich komplexer als dies im intramuralen Bereich der Fall war. Als besondere Herausforderung stellte sich in vielen Fällen die geringere technische Infrastruktur in den Arztpraxen heraus. Dadurch konnten manche zur Teilnahme motivierten ÄrztInnen aufgrund ihrer technisch zu geringen Ausstattung und Voraussetzung (bspw. die Internetbandbreite) letztendlich nicht zur Dolmetscherzentrale zugeschaltet werden. Eine weitere Hürde stellte die mehrheitliche Überzeugung der angefragten MedizinerInnen dar, die den Einsatz professioneller DolmetscherInnen nicht erforderlich fanden. Hinzu kam große Scheu vor zusätzlich entstehendem Aufwand der Implementierung und Integration in den Arbeitsalltag, da sich die MedizinerInnen

mehrheitlich bereits schon an der Grenze ihrer Ressourcen sahen. Insgesamt wurden vier niedergelassene ÄrztInnen zugeschaltet. Jene MitarbeiterInnen, die den Videodolmetscher auch genutzt hatten, gaben an, sehr zufrieden damit gewesen zu sein und sich durchaus vorstellen zu können, diesen für das Besprechen gesundheitsfördernder und -präventiver Maßnahmen zukünftig wieder nutzen zu wollen.

Das Projekt konnte mit April 2015 mit der Veröffentlichung des Projektendberichtes erfolgreich abgeschlossen werden.

- **Projekt „Qualitätssicherung in der medizinischen Behandlung Versorgung nicht-deutschsprachiger PatientInnen – Videodolmetschen im Gesundheitswesen“**

<u>Projektleitung:</u>	Dr. Maria Kletečka-Pulker
<u>Projektkoordination:</u>	Mag. Sabine Parrag
<u>Projektmitarbeit:</u>	Carina Höllersberger, Bakk. phil.
<u>Projektwerber:</u>	Österreichische Plattform Patientensicherheit
<u>Finanzierung:</u>	Krankenanstalten-Träger
<u>Fördersumme:</u>	€ 295.000,--
<u>Geplante Laufzeit:</u>	März 2015

Aufgrund unterschiedlicher Barrieren haben nicht alle in Österreich lebenden Personen die gleichen Chancen, gesund zu werden oder es zu bleiben. Vor allem für nicht-deutschsprachige Personen, beispielsweise MigrantInnen oder Menschen mit Hör- bzw. Sprachbeeinträchtigung, erweisen sich die Möglichkeiten hierfür angesichts einer fehlenden Verständigung als schwierig: Sie können ihr Anliegen ihren GesprächspartnerInnen – etwa ÄrztInnen, Pflegepersonen oder Verwaltungspersonal – mitunter nur eingeschränkt vermitteln. Zudem sind wichtige Details zu Diagnose oder Therapie für die Betroffenen häufig schwer verständlich. Dies führt dazu, dass einerseits Leidenswege von kranken Personen unnötig verlängert werden und andererseits hohe Kosten für das Gesundheitssystem entstehen. Auch für den Arzt bzw. die Ärztin birgt eine fehlende Verständigung Gefahren: Es ist ein Patientenrecht, im persönlichen Arzt-Patienten-Gespräch verständliche Information über die Diagnose und Behandlung zu erhalten. Bei der Verletzung dieser ärztlichen Aufklärungspflicht und somit des Behandlungsvertrages können Haftungsfolgen drohen.

Um die Sicherheit der PatientInnen und der MitarbeiterInnen dahingehend zu verbessern, wurde basierend auf der im Mai 2011 von der Plattform Patientensicherheit in Kooperation mit dem Ministerium für Gesundheit gegründeten Arbeitsgruppe „Umgang mit nicht-deutschsprachigen PatientInnen“ sowie der wissenschaftlichen Tagung im November 2011 zum Thema „Wie viel Deutsch braucht man, um gesund zu sein? Migration, Gesundheit und Übersetzung“ im Juli 2013 von der Österreichischen Plattform Patientensicherheit, dem Institut für Ethik und Recht in der Medizin, dem Bundesministerium für Gesundheit, dem Zentrum für Translationswissenschaft und dem ServiceCenter ÖGS.barrierefrei das erste österreichische Projekt zum Thema "Videodolmetschen im Gesundheitswesen" ins Leben gerufen.

Im Rahmen dieses 1,5-jährigen Projektes wurde eine zentrale Stelle für Österreich geschaffen, in der in einer 6-monatigen Testphase (Oktober 2013 - März 2014) für jeweils drei Sprachen (Österreichische Gebärdensprache, Türkisch, BKS - Bosnisch, Serbisch, Kroatisch) speziell für den Gesundheitsbereich geschulte, professionelle DolmetscherInnen über Computer erreichbar waren, die im Bedarfsfall sofort für eine Videodolmetschung zur Verfügung standen. Insgesamt nahmen österreichweit zwölf intramurale Endpunkte teil, für die die Möglichkeit bestand, den Dolmetschservice in Anspruch zu nehmen.

Ziel des Projektes war es, dem Gesundheitspersonal ein Tool zur Verfügung zu stellen, das die professionelle Behandlung von PatientInnen mit wenigen bis keinen Deutschkenntnissen oder eingeschränkter verbaler Kommunikationsfähigkeit im Notfall ermöglicht beziehungsweise vereinfacht. Zudem wurde im Projekt neben der Verbesserung der Arbeitssituation der MitarbeiterInnen vor allem auf deren Schutz sowie den der PatientInnen mit eingeschränkter Kommunikationsfähigkeit ein Schwerpunkt gelegt. Dadurch sollte mehr Sicherheit – insbesondere auch rechtlicher Natur – im Umgang mit den meist schwierigen und heiklen Situationen, in denen keine ausreichende Kommunikation möglich ist, geschaffen werden. Als weitere positive Konsequenz sollten dadurch Personen, die bisher für Dolmetschtätigkeiten herangezogen wurden – medizinisches und organisatorisches Personal, Freunde und Familienangehörige der PatientInnen, andere PatientInnen – entlastet und geschützt werden.

Um zu untersuchen, inwieweit die Etablierung von Videodolmetschen diese Ansprüche erfüllen konnte, wurde das Pilotprojekt von einer wissenschaftlichen Studie begleitet. Dabei wurde unter anderem erhoben, welche bisherigen Lösungsstrategien das Gesundheitspersonal zur Überwindung von Sprachbarrieren verstärkt anwendete und wie diese bewertet wurden, wie die bisherige Situation von nicht-deutschsprachigen PatientInnen empfunden wurde, ob und wie sich das Videodolmetsch-Tool in medizinische und organisatorische Abläufe integrieren ließ sowie die von NutzerInnen empfundenen Vor- und Nachteile des Videodolmetsch-Tools. Dabei erwies sich der professionelle Videodolmetschservice als ein Tool mit sehr großem Potential zur optimalen Integration in den medizinisch-pflegerischen Arbeitsalltag und als gute Möglichkeit zur Verbesserung und Erhöhung der MitarbeiterInnen und PatientInnensicherheit sowie -zufriedenheit.

Der Zwischenbericht wurde im April 2014 erstellt, der Endbericht im März 2015 an die teilnehmenden Träger übermittelt. Im Dezember 2014 veranstaltete das IERM in Kooperation mit der Österreichischen Plattform Patientensicherheit eine große Projekt-Abschlussstagung im Festsaal des Bundesministeriums für Gesundheit, zu welcher auch die Endergebnisse präsentiert wurden.

- **Pilotprojekt zur Einrichtung einer Forensischen Kinder- und Jugenduntersuchungsstelle – FOKUS**

<u>Projektleitung:</u>	Univ.-Prof. Dr. Susanne Greber-Platzer, Dr. Wolfgang Novak, o. Univ.-Prof. Dr. Arnold Pollak, Dr. Maria Kletečka-Pulker, Univ.-Prof. Dr. Sabine Völkl-Kernstock
<u>Projektkoordination:</u>	MMag. Katharina Leitner
<u>Projektwerber:</u>	Institut für Ethik und Recht in der Medizin mit der MUW
<u>Finanzierung:</u>	eingereicht beim Bürgermeisterfonds der Stadt Wien sowie bei den Ministerien BMI, BMJ und BMASK

Fördersumme: Gesamtsumme € 320.000,-, für das IERM € 60.000,-

Geplante Laufzeit: 24 Monate

FOKUS ist ein Pilotprojekt, das an der Univ. Klinik für Kinder- und Jugendheilkunde eingerichtet ist. Ziel ist die zeitnahe Unterstützung betreffend medizinische Dokumentation und Abklärung von Verletzungen anhand vorhandener und objektivierbarer Spuren sowohl von medizinischer als auch von klinisch-psychologischer Seite in einem standardisierten Verfahren. Somit kann eine verbesserte Erfassung vorliegender Indizien von Gewalt- oder Missbrauchstaten bei Kindern und Jugendlichen zwischen 0 und 18 Jahren gewährleistet werden. Die Kontaktaufnahme mit FOKUS erfolgt über die wohnortnahen medizinischen Einrichtungen.

FOKUS hat ihre Tätigkeit bereits aufgenommen und es finden regelmäßige Treffen der beteiligten ExpertInnen (ÄrztInnen, GerichtsmedizinerInnen, JuristInnen, PsychologInnen) statt. Das IERM wird bei tatsächlichem Erhalt der Fördersumme eine wissenschaftliche Begleitstudie durchführen.

- **Projekt „Anwendung der Isotopenanalytik in der Forensik am Beispiel GHB/GBL (K.o.-Mitteln) und Textilien“/Projektkurztitel: „IsoCSI“**

Projektleitung: Dr. Maria Kletečka-Pulker

Projektkoordination: Mag. Laura Fischer

Projektpartner: IERM, Medizinische Universität Wien, Forensische Toxikologie; Bundeskriminalamt (BK), Abteilung 6 Forensik und Technik Büro 6.2 Kriminaltechnik; Imprint Analytics GmbH

Geplante Laufzeit: September 2014 bis August 2016

Finanzierung: KIRAS = Österreichisches Förderungsprogramm für Sicherheitsforschung im Rahmen der FFG (Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft mbH)

Fördersumme: Gesamtsumme € 322.681,-, für das IERM € 57.500,-

Das Projekt IsoCSI will einen Beitrag zur Steigerung des Sicherheitsempfindens der Bevölkerung sowie zur Prävention von Straftaten unter Verwendung von K.o.-Mitteln leisten. GHB und GBL sind Substanzen, die häufig als K.o.-Mittel verwendet werden und somit oft bei Sexualdelikten oder Raubüberfällen eingesetzt werden. Da jedoch beide Substanzen eine sehr geringe Nachweisdauer aufweisen (im Blut weniger als 6 h und im Urin bis maximal 12 h nachweisbar), ist die rechtliche Verfolgung solcher (Anschluss-)Straftaten äußerst schwierig.

Im Zuge des Projekts arbeiten die Projektpartner daher seit über einem Jahr an der Entwicklung neuer Verfahren, die das Aufzeigen und Aufklären von Straftaten verbessern, wodurch Ermittlungsverfahren in aussichtslos scheinenden Fällen erst ermöglicht werden und der Forderung weiter Bevölkerungskreise nach mehr Sicherheit entsprochen wird. Es sollen durch effiziente Aufklärungsmethoden sowohl spezial- als auch generalpräventive Wirkungen erzielt werden.

Die Forschungsplattform Ethik und Recht in der Medizin untersucht dabei die rechtlichen und ethischen Aspekte im Zusammenhang mit der mangelnden Beweisbarkeit nach Verabreichung von K.o.-Mitteln. Der Forschungsschwerpunkt lag im ersten Jahr auf einer ausführlichen rechtlichen Recherche und der Ausarbeitung des „rechtlichen Teils“. Dieser enthält straf- und medizinrechtlich

relevante Bestimmungen und Erörterungen im Zusammenhang mit K.o.-Mitteln (insbesondere GHB und GBL). Der rechtliche Teil wird laufend überarbeitet und ergänzt.

Einen großen Fortschritt, was die Aufklärung über K.o.-Mittel-Delikte im Bereich der Gesundheitsberufe betrifft, brachte die Tagung „Opferschutz – neue Herausforderungen im Gesundheitswesen“. Gerade für solche Berufsgruppen ist es wichtig, ein Bewusstsein für die bestehende Problematik zu schaffen, da vor allem sie es sind, die schlussendlich ausschlaggebende Beweismittel festhalten können.

Schwierigkeiten bereitete der Zugang zu Gerichtsakten. Bei einer gezielten Umfrage nach Verfahren im Zusammenhang mit K.o.-Mitteln durch den Präsidenten des Straflandesgerichts Wien unter den dort tätigen Richtern und Staatsanwälten wurde leider keine Rückmeldung erstattet. Grund dafür mag eine nicht gesonderte Verzeichnung von „K.o.-Mittel-Delikten“ als solche sein. Auch in der polizeilichen Kriminalstatistik sind K.o.-Mittel nicht gesondert festgehalten, was auch das Ablesen von K.o.-Mittel-Delikten aus dieser Statistik nicht ermöglicht. Zwar gibt es einige parlamentarische Anfragen und Beantwortungen, aus denen sich Zahlen und Daten zu K.o.-Mittel-Delikten aus den letzten Jahren ablesen lassen. Um jedoch aktuelle Zahlen des Ist-Zustandes zu bekommen, werden derzeit verschiedene Fragebögen für die Befragung folgender Gruppen erarbeitet: Potentielle Opfergruppen, Rettungssanitäter und Notärzte, Medizinisches Personal in Krankenanstalten, Polizisten, Staatsanwälte und Richter. Sollte nach der Auswertung dieser Fragebögen und der Vervollständigung des rechtlichen Teils noch Zeit übrig sein, so sind persönliche Interviews mit Mitarbeitern von Notrufen und Opferschutzeinrichtungen geplant (Frauennotruf, Weißer Ring, usw.).

- **Projekt „Gebärdensprachdolmetscher am Display“**

<u>Projektleitung:</u>	Dr. Maria Kletečka-Pulker
<u>Projektpartner:</u>	Plattform Patientensicherheit, SAVD Videodolmetschen GmbH.
<u>Geplante Laufzeit:</u>	15.05.2015 – 15.12.2015
<u>Fördersumme:</u>	€ 59.780,- (FGÖ) € 50.000,- (BMASK)

Ursprung des neuen Pilotprojektes liegt in der Initiative „Videodolmetschen im Gesundheitswesen“, welche 2013 ein Dolmetschservice in zahlreichen Behörden, Krankenhäusern und Versicherungsanstalten implementierte. Das Projekt zeigte klar, dass die Etablierung von Videodolmetschen die Behandlungsqualität erhöht und eine wichtige Unterstützung des Gesundheitspersonals darstellt.

Die Plattform Patientensicherheit richtet den Fokus gezielt auf gehörlose Privatpersonen und startete im September 2015 das neue Pilotprojekt, bei dem GebärdensprachdolmetscherInnen erstmals mittels einer mobilen Anwendung auf Smartphones und Tablets zugeschaltet werden können.

Das Projekt wird vom Fonds Gesundes Österreich (FGÖ) und dem Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (BMASK) gefördert.

Die Motivation hinter der Entwicklung des neuen Service war vor allem die Tatsache, dass in Österreich immer wieder Dolmetsch-Anfragen von den zuständigen Vermittlungszentralen abgelehnt werden müssen. Dies liegt einerseits an dem starken Mangel an ausgebildeten DolmetscherInnen und andererseits an der durch Anreise und Bürokratie verlorengegangenen Zeit

vor bzw. nach einem Dolmetsch-Termin. Somit beschränkte sich die Verwendung von GebärdensprachdolmetscherInnen bisher hauptsächlich auf die notwendigsten Kommunikationssituationen im Leben der gehörlosen Bevölkerung. Das Erscheinen der mobilen Anwendung soll dies nun ändern. Ein spontaner Arztbesuch, Kundengespräche in der Bank, eine Bürgerauskunft auf der Gemeinde – Kommunikation findet überall statt und genau dort kann die mobile Anwendung zukünftig auch eingesetzt werden.

Die Österreichische Gebärdensprache ist seit dem 1. September 2005 in Artikel 8 Absatz 3 des Bundes-Verfassungsgesetzes ausdrücklich als Sprache anerkannt. Zusätzlich wurde im Jahr 2008 das Recht auf kommunikative Barrierefreiheit in allen Abschnitten des täglichen Lebens in der UN-Behindertenrechtskonvention formuliert.

Die Erstanmeldung zum Dolmetschservice findet auf der Homepage www.gehoert.org statt. Sobald die Erstanmeldung abgeschlossen ist und die Anfrage bearbeitet wurde, erhalten die User ein E-Mail mit ihren Zugangsdaten sowie den Link zur Homepage auf der das Service zur Verfügung steht.

Arztpraxen, die die Voraussetzungen für die technische Durchführung erfüllen, werden registriert. Eine aktuelle Liste ist für hörbeeinträchtigte Personen jederzeit abrufbar.

Die Seite bietet gleichzeitig umfassende Informationen zum Projekt und zur Anwendung. Es wird auch darüber informiert an welchen Orten Videodolmetschen genutzt werden kann und in welchen Bereichen die Kosten dafür von Bund, Land oder Gemeinde getragen werden. Darüber hinaus bietet die Homepage nützliche Links und Informationen zu diversen Leistungen, die für gehörlose Menschen in Österreich und Deutschland angeboten werden.

Voraussetzung für die technische Durchführung

- ✓ Eine Anbindung zum mobilen LTE/4G-Netz

(Dazu kontrolliert man mit einem LTE/4G-fähigen Smartphone oder Tablet, ob das Symbol „3G“, im besten Fall aber „4G“ auf dem Display erscheint, wenn man das mobile Datennetz aktiviert. Erscheint das Symbol nicht, kann man alternativ auf die beiden anderen Punkte ausweichen)

ODER

- ✓ Die Bereitstellung eines Geräts (Laptop, Tablet, etc.) mit Internetzugang, bei dem sich gehörlose PatientInnen über den Internetbrowser mit ihren Zugangsdaten anmelden können

ODER

- ✓ Die Bekanntgabe ihres W-LAN Passworts an die gehörlosen PatientInnen.



1.2 GEPLANTE PROJEKTE

- **Projekt „Simultanes vs. konsekutives Videodolmetschen in der Arzt-Patient-Kommunikation (Videodolmetschen)“**

Projektteam: Dr. Maria Kletečka-Pulker, Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Florian Menz, Dr. Franz Pöchlhacker, Dr. Peter Merschitz

Projektpartner: SAVD Videodolmetschen GmbH.

Geplante Laufzeit: 01.03.2016 - 28.02.2019

Projektierte Fördersumme: Gesamtsumme € 478.894,-, für das IERM € 45.129,-

Gelungene Kommunikation zwischen Fachpersonal im Gesundheitswesen und PatientInnen ist ein entscheidender Faktor für Patientenzufriedenheit, Gesundheitsverhalten und Gesundheitszustand der PatientInnen. Sie spielt eine wichtige Rolle für die Patienten- und Rechtssicherheit sowie die Arbeitszufriedenheit des Gesundheitspersonals und hat insgesamt auch erhebliche gesundheitsökonomische Auswirkungen. Das Patientengespräch wird daher zunehmend als zentrales Element ärztlicher Tätigkeit und der medizinischen Betreuung anerkannt.

Erfolgreiche Arzt-Patient-Kommunikation steht jedoch dort vor einer schwierigen Herausforderung, wo PatientInnen die Sprache des medizinischen Fachpersonals nicht oder nur schlecht beherrschen, wie das etwa bei Gehörlosen und vor allem bei Menschen aus anderen Herkunftsländern (MigrantInnen) der Fall ist. Eine Möglichkeit, sprachliche (und kulturelle) Kommunikationsbarrieren zu überwinden, besteht im Einsatz von DolmetscherInnen.

Im vorliegenden Projekt wird eine neue technikgestützte Form des Dolmetscheinsatzes untersucht – die Hinzuziehung einer DolmetscherIn mittels Videokonferenzschaltung (kurz als „Videodolmetschen“ bezeichnet). Im Speziellen wird die mancherorts bereits in Verwendung stehende Form des Videodolmetschens, bei der Gesprächsbeiträge im Nachhinein („konsekutiv“) wiedergegeben werden, einer bisher unerprobten Form des dolmetschervermittelten Gesprächsdolmetschens gegenübergestellt, bei der die Dolmetschleistung im Simultanmodus erbracht wird.

- **Projekt „Unity and Plurality in the Protestant Ethics of Reproductive Medicine. A European Topography of Protestant Positions on Ethical Questions at the Beginning of Life“**

Projektteam: Univ.-Prof. Dr. DDr. h.c. Ulrich Körtner, Mag. Ulrike Swoboda, Dr. Julia Inthorn

Projektierte Fördersumme: € 436.695,-

Der Projektantrag (vgl. Tätigkeitsbericht 2014) wurde im Sommer 2014 als DACH-Antrag beim FWF eingereicht, Im Mai 2015 teilte der FWF mit, das Projekt in der vorgesehenen Form nicht fördern zu wollen. Zwei der externen Gutachten haben es sehr positiv beurteilt, ein drittes Gutachten kommt jedoch zu einer kritischen Bewertung. Nach eingehenden Diskussionen hat sich das Projektteam, dem ursprünglich noch Dr. Lukas Kaelin angehörte, entschlossen, den Antrag zu überarbeiten, um einige Fragestellungen zu erweitern und erneut einzureichen. Die Überarbeitung ist noch nicht abgeschlossen. Die Neueinreichung ist für 2016 geplant

- **Projekt „Sterberealitäten und –diskurse in Österreich“**

Projektteam: IERM, IHS, IFF; Dr. Erich Griessler, Univ.-Prof. Dr. DDr. h.c. Ulrich Körtner, Assoz. Prof.in Dr.in Katharina Heimerl, Dr. Lukas Kaelin, Mag. Milena Wuketich, Mag. Alexander Lang, Mag. Klaus Wegleitner

Einreichtermin: 21.01.2015, Jubiläumsfonds der ÖNB

Der Projektantrag (s. Tätigkeitsbericht 2014) wurde, wie geplant, Anfang 2015 vom IFF beim Jubiläumsfonds eingereicht. Leider wurde er abgelehnt. Ob er in veränderter Form nochmals eingereicht werden soll, ist unter den Kooperationspartnern noch nicht entschieden worden.

- **Projekt „lebessatt oder lebensmüde – Analyse von Sterbewünschen und Todesankündigungen in Einrichtungen der stationären Altenpflege“**

Projektleitung: Dr. Stefan Dinges

Projektkoordination: MMag. Lisa Weidinger, NN.

Forschungspartner: Einrichtungen der Langzeitpflege in Deutschland und Österreich

Geplante Finanzierung: FWF

Beantragte Fördersumme: € 256.840,49

Einreichung: November 2015

Geplante Laufzeit: 30 Monate

Das geplante Forschungsprojekt wird Äußerungen von BewohnerInnen in Einrichtungen der Langzeitpflege in Österreich und Deutschland analysieren; es möchte daraus Handlungsanleitung bzw. dafür Handlungskompetenz bei den MitarbeiterInnen und in den Einrichtungen entwickeln. Die aktuelle Diskussion um assistierten Suizid bzw. aktive Sterbehilfe stellt noch einmal dringlich die Frage nach Bedürfnissen von hochaltrigen, pflegebedürftigen Menschen bzw. dem Bedarf und

den Kompetenzen für gute Versorgung, Betreuung und Begleitung in Einrichtungen der Langzeitpflege. In Gesprächen mit MitarbeiterInnen, Führungskräften und den Angehörigen lässt sich eine große Unsicherheit im Verstehen von Äußerungen von BewohnerInnen wahrnehmen, verbunden mit einer Verunsicherung über einen etwaigen Handlungsbedarf. Nur in wenigen Einrichtungen wird systematisch und mit einer organisationsethischen Reflexion/Rahmung auf BewohnerInnen-Äußerungen reagiert.

Ähnlich wie bei einem fehlenden PatientInnenwillen, der Über- bzw. Unterversorgung zur Folge haben kann, gehen wir davon aus, dass unverstandene/missverstandene Äußerungen über Sterben und Tod falsche bzw. fehlende Reaktionen auf Seiten von Angehörigen, MitarbeiterInnen und Einrichtungen zur Folge haben. Hier soll das Forschungsprojekt Klärung, Wissen und Handlungsperspektiven entwickeln. Vermutet wird auch, dass wir in der Konsequenz Versorgungslücken beschreiben können, die aktuell zu Lasten der Lebensqualität der BewohnerInnen und der Handlungssicherheit der MitarbeiterInnen geht.

Im Projektdesign ist eine Erhebungsphase vorgesehen, in der MitarbeiterInnen Äußerungen und Wünsche von BewohnerInnen festhalten; hierbei sind der Originalton der Äußerung plus non-verbale Reaktionen der BewohnerInnen festzuhalten; von den wiss. MitarbeiterInnen werden diese Protokolle übernommen; gleichzeitig wird noch die Reaktion bzw. Antwort der Pflegekräfte festgehalten. Diese erweiterten Protokolle in Interviewform werden in der Folge transkribiert und ausgewertet. Durch die Auswahl der Einrichtungen wird versucht, möglichst viele unterschiedliche Perspektiven aufzunehmen: Einrichtungen in unterschiedlicher, konfessioneller und nicht-konfessioneller Trägerschaft, Stadt-Land-Differenz, unterschiedliche BewohnerInnen-Gruppen: hochaltrig ohne akute Erkrankung, terminal Erkrankte, BewohnerInnen mit dementieller Veränderung.

Nach der Erhebungsphase werden zunächst die Ergebnisse der Auswertung in die Einrichtungen zurückgespielt und dort im Sinne eines transdisziplinären Forschungsprozesses weiterverarbeitet. In ExpertInnen-Delphis werden diese Ergebnisse nochmals aus Perspektiven der unterschiedlichen Fachlichkeit bzw. der verschiedenen Berufe sowie aus ethischer und rechtlicher Dimension kommentiert und veröffentlicht.

- **Analyse von Sterbewünschen und Todesankündigungen in weiteren Einrichtungen der stationären Altenpflege“**

<u>Projektleitung:</u>	Dr. Stefan Dinges/NN.
<u>Projektkoordination:</u>	NN.
<u>Forschungspartner:</u>	Geriatrische Gesundheitszentren der Stadt Graz, Haus der Barmherzigkeit/AAF Wien
<u>Geplante Finanzierung:</u>	FGÖ oder Jubiläumsfond OeNB
<u>Beantragte Fördersumme:</u>	€ 120.000,-
<u>Einreichung:</u>	April 2016
<u>Geplante Laufzeit:</u>	20 Monate

Im Zuge des oben genannten Projektes haben sich weitere Altenhilfeeinrichtungen/Träger für das Instrumentarium „Analyse von Sterbewünschen“ interessiert; geplant sind 2 – 3 kleinere Projekte als Roll-out bzw. Pilot-Projekt zum beantragten FWF-Projekt. Ziel ist es, am IERM ein Kompetenzzentrum im Umgang mit Sterbewünschen zu etablieren – und zugleich die Datenbasis

österreichweit zu verbreitern. Als Personalstruktur sollen hier 2x 50% Postdoc-Stellen eingeworben werden.

- **Projekt Wissensformen und Kommunikation in Entscheidungsprozessen am Lebensende – Erfahrungen des behandelnden und betreuenden Personals (Pilotstudie)**

<u>Projektleitung:</u>	Univ.-Prof. Mag. Dr.rer.nat. Willibald J. Stronegger
<u>Projektteam:</u>	K. Attems, W. Schaupp, J. Platzer, B. Sohar, A. Batthyány, B. Schmidmayr, C. Stöckl, F. Großschädl, Chr. Lohrmann, St. Dinges
<u>Forschungspartner:</u>	AG Palliative Geriatrie/OPG, Intensivmedizin/Innsbruck, Barmherzige Brüder/Wien, Elisabethinen/ Graz, GGZ/Graz, UPE/LKH Graz, Dachverband Hospiz/Wien, Hospizverein Steiermark, Caritas/Graz, Mobile Palliativteams/Graz, Seelsorge LKH Graz
<u>Geplante Finanzierung:</u>	offen/Netzwerk Lebensende
<u>Beantragte Fördersumme:</u>	offen
<u>Einreichung:</u>	August 2016
<u>Geplante Laufzeit:</u>	24 Monate

Über Erfahrungen des medizinischen Personals mit und Einstellungen zu Entscheidungen am Lebensende ist in Österreich wenig bekannt. Die Rolle der Akteure, der Kommunikation, der Motive und der handlungsleitenden Wissensformen soll untersucht werden.

Methode: Multizentrische Querschnittsstudie mit qualitativer Vorstudie

Forschungspopulation: Behandelndes und betreuendes Personal aller Fächer/Disziplinen, N ca. 1.000

Pilotstudie: läuft, Pretestung von ca. 100 Fragebögen

- **Wissenschaftliche Begleitforschung zu einem Interventions- und Beratungsprojekt der Plattform Patientensicherheit/ÖGGMIB „Intensivberatung und -begleitung als Baustein von selbstverantwortlicher Gesundheitskompetenz von PatientInnen“**

<u>Projektleitung:</u>	Dr. Stefan Dinges
<u>Projektkoordination:</u>	NN.
<u>Geplante Finanzierung:</u>	WWTF, GÖG
<u>Beantragte Fördersumme:</u>	ca. € 100.000,-
<u>Einreichung der Begleitforschung</u>	April/Mai 2016
<u>Geplante Laufzeit:</u>	18 Monate

Die 2. Phase eines Interventions- und Beratungsprojektes der Österreichischen Gesellschaft für Gesundheitsmediation und Intensivberatung (ÖGGMIB) gemeinsam mit der Plattform Patientensicherheit wird als Beispiel eines sektorübergreifenden Projektes im Kontext der ‚Österreichischen Gesundheitsreform‘ konzipiert, finanziert und durchgeführt.

Die hier skizzierte wissenschaftliche Begleitforschung in Bezug auf Primär-, Sekundär- und Tertiärer-Prävention und deren gesundheitsökonomischer Auswirkungen soll am IERM angesiedelt werden. Für die Auswertung aktueller Daten des Hauptverbands und gesundheitsökonomische Modellierung sind entsprechende Forschungspartner zu gewinnen.

Die geplante Projekteinreichung hat sich wegen einer Finanzierungsunterbrechung auf 2016 verschoben – die 2. Projektphase konnten mit Mitteln der WGKK und des BMASK erst im Herbst 2015 gestartet werden.

1.3 PUBLIKATIONEN, VORTRÄGE, FUNKTIONEN DER EINZELNEN INSTITUTSANGEHÖRIGEN

In der Schriftenreihe „Ethik und Recht in der Medizin“ erschienen im November 2015 folgende Sammelbände:

- Gerhard Aigner/Markus Grimm/Maria Kletečka-Pulker/Ursula Wiedermann-Schmidt (Hrsg.)
Schutzimpfungen - Rechtliche, ethische und medizinische Aspekte (Schriftenreihe Ethik und Recht in der Medizin, Bd. 11) Verlag Österreich, Wien 2015

1.3.1 UNIV.-PROF. DR. DDR. H.C. ULRICH H.J. KÖRTNER

Publikationen

a) Aufsätze und Buchbeiträge

- Würde, Respekt und Mitgefühl, in: Leben & Tod. Forum für neue kulturelle Dimensionen 2015, H. 1, S. 33-35
- Kapitel X: Bioethik nicht-menschlicher Lebewesen, in: W. Huber/T. Meireis/H.-R. Reuter (Hrsg.), Handbuch der Evangelischen Ethik, München 2015, S. 585-647
- Der gute Tod. Sterben im Zeitalter der Machbarkeit, http://www.uibk.ac.at/wuv/lesezimmer/wuv_transkripte/vortrag_koertner_bueno-gomez.html, 11.02.2015
- Ethische Herausforderungen zwischen Autonomie und Angewiesenheit, in: bethel wissen. Fachthemenreihe der Stiftung Sarepta/Nazareth, Ausgabe 1, Bielefeld 2015, S. 28-31
- Beihilfe zur Selbsttötung – eine Herausforderung an eine christliche Ethik, ZEE 59, 2015, S. 89-103

- Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht. Ergebnisse einer neuen Studie des Instituts für Ethik und Recht in der Medizin, in: Österreichische Pflegezeitschrift 68, 2015, H. 3, S. 14-16
- Recht auf Leben, Recht auf Sterben. Ethische Probleme am Lebensende, <http://www.zeitgemaessglauben.at/cms/images/media/dokumente/2015%2005%2017%20K%C3%B6rtner%2C%20Recht%20auf%20Leben%2C%20Recht%20auf%20Sterben.pdf>, 18.05.2015 (18 S.)
- Würde, Respekt und Mitgefühl am Lebensende, http://www.johanniter.at/fileadmin/user_upload/Dokumente/Würde__Respekt_und_Mitgefuehl_am_Lebensende_DDrDrKoertner.pdf, 16.06.2015 (14 S.)
- Inklusion von Menschen mit Demenz – Vision oder Illusion? Die gesellschaftliche Herausforderung der Demenz aus sozialetischer Perspektive, http://www.diakoniewerk.at/assets/DKW-Allgemein/download/Diakonie-Dialoge2015/Koertner_Inklusion_von_Menschen_mit_Demenz_%2821._Diakonie-Dialoge,_25.6.15%29.pdf, 17.08.2015 (18 S.)
- Identität, Intellekt und die unveräußerliche Würde. Nicht allein die Bewusstseins- und Gedächtnisleistung macht den Menschen aus, in: ProAlter 47, 2015, H. 5, S. 11-13
- Ethik im Gesundheitswesen, in: Th.E. Dorner (Hrsg.), Public Health. Von den Gesundheitsbedürfnissen der Gesellschaft zu klinischen Implikationen (MCW Block 22/23), Wien 32015, S. 97-104
- MenschenPflege. Pflegeethik und christliches Menschenbild, <http://www.kaiserswertherverband.org/attachments/article/203/04%20Vortrag%20Ulrich%20K%C3%B6rtner%20Menschen-Pflege.pdf>, 12.10.2015 (18 S.)
- Caring for People. The ethics of caring and the Christian idea of man, <http://www.kaiserswertherverband.org/attachments/article/203/04%20Presentation%20Ulrich%20K%C3%B6rtner%20Caring%20for%20people.pdf>, 12.10.2015 (18 S.) [engl. Übersetzung von Nr. 338]
- Organspende nach irreversiblen Herz-Kreislauf-Stillstand aus medizinethischer Sicht, in: Ulrich H.J. Körtner/Christian Kopetzki/Sigrid Müller (Hrsg.), Hirntod und Organtransplantation – zum Stand der Diskussion (Schriftenreihe Ethik und Recht in der Medizin, Bd. 12), Wien 2015, S. 175-183 (in Druck)

b) Herausgeberschaften (Auswahl)

- Herausgabe der Schriftenreihe „Ethik und Recht in der Medizin“ (Verlag Österreich) ab 2007 (gem. mit U. Körtner) (derzeit 10 Bände)
- Herausgabe der Schriftenreihe „Edition Ethik“ (Verlag Edition Ruprecht, Göttingen) (derzeit 16 Bände)
- Mitherausgeber der Zeitschrift für Evangelische Ethik, ab 2001

Medien

a) Zeitungsartikel

- Was von der Würde bleibt. Immer mehr Menschen leiden an Demenz. Ist ihre Inklusion eine sinnvolle gesellschaftliche Vision oder doch nur eine ideologische aufgeladene Illusion, die den Betroffenen mehr schadet als dient?, in: Die Presse, Spectrum, 22.08.2015, S. III

b) Interviews

- Eine Frage der Ethik [Interview im Wordrap], in: ÄrzteEXKLUSIV 2015, H. 11, S. 4-5

c) Rundfunk und Fernsehen

- Zeitgenossen (SWR2), 03.04.2015: Gespräch mit Holger Gohla, <http://www.swr.de/swr2/programm/sendungen/zeitgenossen/swr2-zeitgenossen-ulrich-h/-/id=660664/nid=660664/did=15127286/h0h21z/index.html>
- kreuz und quer Diskussion (ORF2), 22.09.2015: „Sinnloser Schmerz. Die Utopie einer leidfreien Gesellschaft“ (Fernsehdiskussion mit Günther Pöltner und Ruth Kutalek, Leitung: Michael Hofer) (Wh. am 23.9.2015 in ORF III)
- Außerdem Rundfunk- und Fernsehinterviews

Funktionen

- Vorstand des Instituts für Ethik und Recht in der Medizin (seit 2001)
- Wissenschaftlicher Ausschuss für Genanalyse und Gentherapie am Menschen des Bundesministeriums für Gesundheit, Republik Österreich
- Arbeitsgruppe Ethik der Österreichischen Palliativgesellschaft (OPG)
- Wiss. Beirat der Plattform Patientensicherheit
- Verwaltungsrat der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel
- Bundespfarrer und Mitglied des Präsidiums der Johanniter-Unfall-Hilfe Österreich
- Direktor des Instituts für öffentliche Theologie und Ethik der Diakonie (IöThE)
- Stv. Mitglied der Ethikkommission der Universität Wien
- Gutachter im Reakkreditierungsverfahren des Studiengangs „Diakoniewissenschaft“ (Ph.D.) an der Kirchlichen Hochschule Wuppertal/Bethel (Akkreditierungsagentur AQUAS)
- Mitglied der Akademie für Ethik in der Medizin, e.V.

Auszeichnung

Wiener Preis für humanistische Altersforschung 2015

Vortragstätigkeit

- 13.01.2015 Würde am Ende des Lebens (Subkommende Wien des Johanniterordens)
- 14.01.2015 Der gute Tod. Sterben im Zeitalter der Machbarkeit (Vortrag beim Arbeitskreis Wissenschaft und Verantwortlichkeit, Universität Innsbruck)
- 22.01.2015 Ethik, Erwartung: Was können wir uns noch leisten? (5. Tag der Gesundheitsberufe)
- 30.-31.01.2015 Arbeitskreis Theologie und Medizin, Tagung zum Thema „Palliative Care als Modell für die Medizin?“ (IERM; Wiss. Beirat: O. Univ.-Prof. Dr. DDr. h.c. Ulrich Körtner, Wien; Prof. Dr. Reiner Anselm, Göttingen; Dr. Julia Inthorn, Göttingen; Organisation: Dr. Lukas Kaelin/Dr. Stefan Dinges)
- 19.03.2015 Compliance-Management als Frage der Unternehmenskultur (11. Symposium für Qualität im Gesundheitswesen „Great place to work – Spannungsfeld zwischen MitarbeiterInnenzufriedenheit und PatientInnenenerwartungen?“, KAV Wien)
- 14.05.2015 Ethische Fragen im Alter (Österreichische Juristenkommission, Frühjahrstagung in Schlägen/OÖLinz)
- 17.05.2015 Recht auf Leben, Recht auf Sterben. Ethische Probleme am Lebensende (Lainzer Kreis; Kontakt: Diakon Theodor Gams, t.gams@tegaferm.com)
- 14.06.2015 Würde, Respekt und Mitgefühl am Lebensende. Ethische Fragestellungen (Festvortrag zum 5jährigen Bestehen des Mobilen Palliativteams der Johanniter in Waidhofen/Ybbs)
- 25.06.2015 Inklusion von Menschen mit Demenz – Vision oder Illusion? Die gesellschaftliche Herausforderung der Demenz aus sozialetischer Perspektive (21. Diakonie-Dialoge 2015, Linz; Veranstalter: Diakoniewerk Gallneukirchen)
- 25.09.2015 MenschenPflege. Pflegeethik und christliches Menschenbild (42. Kaiserswerther Generalkonferenz, Gallneukirchen)
- 20.10.2015 Ethik der Organspende und der Transplantationsmedizin (Gesellschaft Nierentransplantierte und Dialysepatienten Wien, NÖ und Burgenland)
- 31.10.2015 Ehrfurcht vor dem Leben. Fragen der Reproduktionsmedizin (Vortrag und Podium in der Evangelischen Heilandskirche Graz)
- 18.11.2015 Wiener Vorlesungen: Gesellschaftlicher Umgang mit Demenzkranken zwischen Inklusion und Exklusion (Diskussionsveranstaltung anlässlich der Verleihung des Wiener Preises für humanistische Altersforschung zus. mit Prof. Dr. Katharina Pils, Leitung: Univ.-Prof. Dr. Hubert Christian Ehalt; RadioKultuhaus)

1.3.2 UNIV. PROF. DDR. CHRISTIAN KOPETZKI

Publikationen

a) Aufsätze in Fachzeitschriften und Sammelbänden

- Editorial: UN-Behindertenrechtskonvention: Medizinrecht am Prüfstand, RdM 2015/1
- Editorial: Private Sicherheitsdienste am Krankenbett, RdM 2015/45
- Editorial: Die vergessenen Kinder, RdM 2015/67
- Editorial: Genetische Analysen und Versicherungsrecht, RdM 2015/89
- Genetische Analysen und Versicherung – Verfassungsrechtliche Aspekte des § 67 GTG, Versicherungsrundschau 2015/7-8, S. 25-35
- Editorial: Aufklärung und Ressourcen, RdM 2015/113
- Editorial: Obduktion und Religionsfreiheit, RdM 2015/145
- Buchbesprechung: Wolfram Höfling (Hrsg.), Transplantationsgesetz. Kommentar, 2. Auflage (2013), in: RdM 2015, Heft 3, S 123-124
- §§ 29-37 UniversitätsG 2002, in: Mayer (Hrsg.), Universitätsgesetz 2002. Kommentar, Verlag Manz, online-version 2.03 (Stand 01.09.2014), Wien 2015
- §§ 95-96 UniversitätsG 2002, in: Mayer (Hrsg.), Universitätsgesetz 2002. Kommentar, Verlag Manz, online-version 2.03 (Stand 01.09.2014), Wien 2015
- § 93a UniversitätsG 2002, in: Mayer (Hrsg.), Universitätsgesetz 2002. Kommentar, Verlag Manz, online-version 2.03 (Stand 01.09.2014), Wien 2015
- §§ 123a-123b UniversitätsG 2002, in: Mayer (Hrsg.), Universitätsgesetz 2002. Kommentar, Verlag Manz, online-version 2.03 (Stand 01.09.2014), Wien 2015
- Editorial: Maßnahmenvollzug und Grundrechte, iFamZ 2015, 193

b) Entscheidungsbesprechungen

- OGH 17.09.2014, 7 Ob 119/14x (Private Sicherheitsdienste im Krankenhaus?), RdM 2015/64, S. 74-76
- OGH 29.10.2014, 7 Ob 134/14b (Netzbetten in Heimen und Krankenanstalten), RdM-LS 2015/31, S. 81

- OGH 17.09.2014, 6 Ob 147/14g (Sachwalterbestellung bei Unwirksamkeit einer Patientenverfügung), RdM-LS 2015/50 (gem mit Aline Leischner-Lenzhofer)

c) Herausgeberschaften etc (Auswahl)

- Redaktionsmitglied der Zeitschrift RdM („Recht der Medizin“) (Verlag Manz) seit 1994 (Beginn)
- Herausgabe der Schriftenreihe „Recht der Medizin“ (Verlag Manz) ab 1996 (mit W. Mazal) (derzeit 37 Bände)
- Redaktionsmitglied der Zeitschrift „Revue générale de droit médical“, Les Etudes hospitalières, Bordeaux, France
- Mitglied des wissenschaftlichen Beirates der Zeitschrift migra Lex, Verlag Braumüller (seit 2003)
- Redaktionsmitglied der Zeitschrift iFamZ („Interdisziplinäre Zeitschrift für Familienrecht“), Verlag Linde (seit 2006)
- Herausgabe der Schriftenreihe „Ethik und Recht in der Medizin“ (Verlag Österreich; vormals Springer) ab 2007 (gem. mit U. Körtner) (derzeit 10 Bände)
- Schriftleitung der Zeitschrift „Recht der Medizin“ (Verlag Manz) ab 2009 (dzt. im 21. Jg.)
- Mitglied des wissenschaftlichen Beirates der „Juristischen Schriftenreihe“ (Hrsg. Paul Oberhammer), Verlag Österreich (seit 2012)

Funktionen

- Mitglied des wissenschaftlichen Beirates des Vereins für Sachwalterschaft und Patientenanzwaltschaft
- Wissenschaftliche Leitung des „Zentrums für Medizinrecht“ (seit 1996)
- Mitglied im Kollegium der Europäischen Akademie zur Erforschung wissenschaftlich-technischer Entwicklungen, Bad Neuenahr-Ahrweiler (seit 2003)
- Mitglied der Projektgruppe „Anreize zur Organspende“ der Europäischen Akademie zur Erforschung wissenschaftlich-technischer Entwicklungen, Bad Neuenahr-Ahrweiler (2003-2006)
- Mitglied des Beirates der Fachgruppe Grundrechte und interdisziplinärer Austausch im BM für Justiz (seit 2005)
- Stellvertretender Institutsvorstand des Instituts für Ethik und Recht in der Medizin (seit 1999)
- Mitglied der Bioethikkommission beim Bundeskanzleramt (2001-2013)
- Mitglied der Vereinigung der Deutschen Staatsrechtslehrer (seit 1995)

- Mitglied der Akademie für Ethik in der Medizin (Göttingen)
- Mitglied der Societas Iuris Publici Europaei
- Mitglied des Editorial Boards des "Turkish Annual of the Studies on Medical Ethics and Law" / „Türkisches Jahrbuch Studien zur Ethik und Recht der Medizin“ (Istanbul/Türkei)
- Vorstandsmitglied des Vereins „Forum Gmundner Medizinrechtskongress“
- Mitglied der Faculty und Fachkoordination Medizinrecht im Department für Wirtschaftsrecht und Europäische Integration der Donau-Universität Krems
- Mitglied des wissenschaftlichen Beirates des Universitäts-Lehrganges „Patientensicherheit und Qualität im Gesundheitssystem“ der Universität Wien
- Mitglied der Vereinigung der Medizinrechtslehrer und -lehrerinnen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz (seit 2007)
- Mitglied des wissenschaftlichen Beirates des Luzerner Zentrums für Recht & Gesundheit (ZRG), Universität Luzern (CH) (seit 2011)
- Stv Mitglied der Ethikkommission der Universität Wien (ab 2011)
- Gutachter in Akkreditierungsverfahren des Masterstudienganges „Medizinrecht“ an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (D) (2013-15)
- Mitglied der Österreichischen Juristentages (ab 2012)
- Mitglied der Expertenkommission „zur Erforschung der Medizinischen Fakultät Wien in der Zeit von 1945 bis zur Gründung der Ethikkommission 1978“ (sog „Historikerkommission – Psychiatrie“) an der Medizinischen Universität Wien)
- Mitglied des Wissenschaftlichen Ausschusses für Genanalyse und Gentherapie am Menschen (WAGG) beim BM für Gesundheit (seit 2013)
- Gutachter („Vertrauensperson“ des Rektorats) im „uni-docs“ Programm der Universität Wien (2013, 2014 und 2015)
- Beirat Doktoratsstudium an der rechtswissenschaftlichen Fakultät (laufend)
- Gutachter Habilitationsverfahren Dr. Iris Eisenberger

Vorträge 2015

- 05.03.2015 „Neue Entwicklungen im Fortpflanzungsmedizinrecht“, RdM-Tagung (Verlag Manz und Österreichische Ärztekammer), Wien ÖÄK

- 05.03.2015 „Die UN-Behindertenrechtskonvention und das Medizinrecht“ (gem. mit M. Pöschl), RdM-Tagung (Verlag Manz und Österreichische Ärztekammer), Wien ÖÄK
- 22.06.2015 „Kinder und Jugendliche im UbG und HeimAufG“, Tagung des BM für Justiz und des OLG Innsbruck zum Thema „Heimaufenthaltsgesetz/Unterbringungsgesetz und Sachwalterschaftsrecht“, Kitzbühel
- 29.06.2015 „Biomaterial und Recht – Bestandsaufnahme und Ausblick“, Tagung des Austria Wirtschafts-Service (AWS) zum Thema „Biomaterial – Wertvolle Forschungswerkzeuge sinnvoll und sicher nutzen, AWS Wien
- 24.09.2015 „Urteilsfähigkeit an der Schwelle von Selbst- zur Fremdbestimmung“, Tagung der Universität Luzern zum Thema „Selbst- und Fremdbestimmung am Lebensende – Wer entscheidet über das Sterben? Rechtliche und interdisziplinäre Perspektiven“, Luzern
- 07.11.2015 „Privatisierung der Rechtsetzung – Medizinrecht“, Tagung der Studiengesellschaft für Recht und Wirtschaft zum Thema „Privatisierung der Rechtssetzung“, Universität Salzburg
- 27.11.2015 „Das Recht der Fortpflanzungsmedizin 2015: Aktueller Stand und verfassungsrechtliche Bewertung“, Tagung der Universitäten Wien und Graz zum Thema „Das Recht der Fortpflanzungsmedizin 2015: Analyse und Kritik“, Karl-Franzens-Universität Graz

1.3.3 DR. MARIA KLETEČKA-PULKER

Publikationen

Herausgeberschaften

- Gerhard Aigner/Markus Grimm/Maria Kletečka-Pulker/Ursula Wiedermann-Schmidt (Hrsg.) Schutzimpfungen - Rechtliche, ethische und medizinische Aspekte (Schriftenreihe Ethik und Recht in der Medizin, Bd. 11) Verlag Österreich, Wien 2015
- Maria Kletečka-Pulker/Gerald Bachinger/Katharina Leitner, Patient im Recht, Ratgeber, Verlag Manz, Wien 2015

Aufsätze und Buchbeiträge

- Maria Kletečka-Pulker/ Sabine Parrag: Kapitel 9.4. Sprachbarrieren. In: Gausmann, P./Henninger, M./Koppenberg, J. (Hrsg.), 453-460, 2015
- Maria Kletečka-Pulker, Sprachbarriere im Gesundheitsbereich – Reduktion des Haftungsrisikos mittels Videodolmetschen, Zeitschrift GesundheitsRecht (GesR) 2015 in Druck
- Maria Kletečka-Pulker, Videodolmetschen, ÖPZ 2016 in Druck

- Maria Kletečka-Pulker, Forensische Arbeit mit Kinder und Jugendlichen – eine interdisziplinäre Tätigkeit in Sabine Völkl-Kernstock/Christian Kienbacher, Forensische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (Springer) in Druck

Medien

a) Zeitungsartikel (Auszug)

- APA-Meldung der Österreichischen Ärztekammer am 23.01.2015: Gesundheitsberufe: Patienten in den Fokus stellen
- derStandard.at am 18.02.2015: K.-o.-Tropfen: Methode zum Nachweis gesucht
- Klinik, Ausgabe 3/2015, 22. Jg.: Gewalt in der Medizin: Handlungsbedarf steigt, S. 6-7
- Ärztekroner, Ausgabe 9 am 30.04.2015: Kommunikation nach einem Zwischenfall, S. 12
- Ärztwoche, Nr. 21, 29. Jg. am 21.05.2015: Titelseite: Schlimmer Verdacht/Flüchtige Spuren der Gewalt, S. 29
- SpringerMedizin.at am 28.05.2015 und in Ärztwoche am 21.05.2015: Flüchtige Spuren der Gewalt, S. 29
- CURE, DERSTANDARD von August 2015: Sag mir, wo es wehtut, S. 16-18
- periskop Nr. 65, Okt. 2015: Impfen - quo vadis? Liegt in der Personalisierung die Zukunft? S. 20-21
- periskop Nr. 65, Okt. 2015: Neue App ermöglicht gehörlosen Menschen in Österreich flächendeckend barrierefreien Zugang, S. 32
- NÖN Woche 44/2015: Primar ausgezeichnet/Patient Safety Award, S 15
- Medical Tribune, Nr. 44/2015, 28.10.2015: PEG-Sonde: Wer entscheidet?, S 13

b) Interviews

Erste Antworten auf letzte Fragen, in: Der Standard 20.02.2014, S. 10

c) Rundfunk und Fernsehen

- ServusTV am 20.02.2015, Talk im Hangar-7: Grippewelle und Masernfälle: Schützt Impfen wirklich?
- W 24 Studiogespräch am 25.09.2015, Neues App für Gehörlose
- Ö 1 09.11.2015, Videodolmetschen im Gesundheitsbereich

Funktionen

- Mitglied der Bioethikkommission des Bundeskanzleramtes (seit 2009)
- Mitglied des Ethikrates Seedfinancing Life Sciences (seit 2012)

- Ersatzmitglied des Patientenbeirats im Gesundheitsministerium (2013)
- Geschäftsführerin und Vorstandsmitglied der Plattform Patientensicherheit (seit 2008)
- Vorstandsmitglied OPG (Österreichische Palliativgesellschaft) (seit 2014)
- Mitglied der Kinderschutzgruppe im St. Anna Kinderspital (2003)
- Mitglied des Ethikbeirates der Kinderliga (2011)

Preise

Gesundheitspionierin Forum Alpbach 2015

Vortragstätigkeit (Auswahl)

- 22.01.2015 Gesundheitsberufekonferenz im Festsaal des BMG
- 23.01.2015 Parlamentarische Enquete zum Thema Sterben in Würde
- 10.02.2015 Grenzen der Selbstbestimmung, Krebstag im Wiener Rathaus
- 03.03.2015 Krankenhaushygiene
- 11.03.2015 Gesundheitswirtschaftskongress
- 17.03.2015 „Vom Gesetz zum Menschen, Caritas Querdenker Symposium
- 23.04.2014 Opferschutz IERM
- 27.04.2014 Fortbildung ÖÄK Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht
- 28.05.2015 Schutzimpfungen – rechtliche Aspekte, Jahrestagung österreichische kardiologische Gesellschaft, Salzburg
- 24.09.2015 Bis zuletzt im Krankenhaus – Schmerz, Recht und Rahmenbedingungen: Angst vor juristischen Konsequenzen - begründet oder übertrieben? Jahrestagung ÖGIM Salzburg
- 25.09.2015 Pressekonferenz mit BM Dr. Oberhauser Präsentation des Gehörlosen App
- 22.09.2015 Recht auf muttersprachliche Aufklärung? Migration und Gesundheit AK Salzburg
- 30.10.2015 Pressekonferenz von OPG „Leiden und Lindern“
- 30.10.2015 Vorsitz Kongress Österreichische Palliativgesellschaft, Wien
- 05.11.2015 Rechtliche Instrumente zur Selbstbestimmung, Krankenhaus Lilienfeld
- 07.11.2015 Therapieentscheidungen und Therapiebeendigung in Zeiten des demografischen Wandels – rechtliche Aspekte, Neonatologie Symposium Vienna
- 12.11.2015 Enquete der österreichischen Diabetesgesellschaft
- 14.11.2015 FemVital, Grenzen der Fertilitätsmedizin, Wiener Rathaus

Regelmäßig Vorlesungen Im Rahmen des Studiums der Humanmedizin (Block 22), Zahnmedizin (Rechtliche Grundlagen), Universität Wien (Clinical Rounds) sowie der Karl Landsteiner Universität

Wissenschaftliche Verantwortung und Organisation Veranstaltungen:

- 23.04.2015 Opferschutz - neue Herausforderungen im Gesundheitswesen (in Kooperation mit der Österreichischen Plattform Patientensicherheit)
- 20.05.2015 Round Table: Nosokomiale Infektionen - Kosten & Konsequenzen (gemeinsam mit B&K Kommunikationsberatung)
- 12.10.2015 E-Health - Chancen und Risiken für PatientInnen- und MitarbeiterInnensicherheit (Tagung der Österreichischen Plattform Patientensicherheit, gemeinsam mit dem Institut für Ethik und Recht in der Medizin)
- 30.10.2015 Wissenschaftliche Leitung des 3. Interdisziplinären Fachtags Palliative Care 2015
- 20.11.2015 Gastvortrag Kinderschutz: Jordan Greenbaum, MD, Gastprofessorin vom Stephanie Blank Center for Safe and Healthy Children Children's Healthcare of Atlanta
- 01.12.2015 Wiener Kinderschutzforum 2015 zum Thema: Forensische Untersuchungsstelle FOKUS – Qualitätssicherung im Kinderschutz durch Multiprofessionalität

Wissenschaftliche Leitung bei folgenden Projekten:

- Projekt „Gesundheitsförderung von nicht-deutschsprachigen Personen durch den Einsatz von Videodolmetschen“ (FGÖ € 54.000,--)
- Projekt „Qualitätssicherung in der medizinischen Behandlung Versorgung nicht-deutschsprachiger PatientInnen – Videodolmetschen im Gesundheitswesen“ (Wr. KAV, NÖ Holding, AKH Linz, St Anna Kinderspital, HV, KAGES € 295.000,--)
- Projekt „Gebärdensprachdolmetscher am Display“ (FGÖ € 59.780,-- BMASK , € 50.000,--)

1.3.4 DR. STEFAN DINGES

Publikationen

- Dinges, Stefan, Endbericht zum Projekt „Intensivbetreuung und -beratung von gesundheitlich beeinträchtigten Menschen und deren sozialen Umfeld zur Förderung der Reintegration am Arbeitsplatz“ gefördert vom BMASK, Wien 2015

Vortragstätigkeit und Teilnahme an wissenschaftliche Veranstaltungen (in Auswahl)

- 11.2014 - 01.2015 Teilnahme an der Enquete „Sterben in Würde“, Österreichisches Parlament
- 28.01.2015 Vortrag „Projektergebnisse Intensivberatung und –betreuung“ (gem. mit Möstl und Pranter), IIR Konferenz Wien, Die Zukunft der onkologischen Versorgung

30. - 31.01.2015	Teilnahme am 16. AK Medizin und Theologie, IERM Wien
17.02.2015	Vortrag „Chancen und Grenzen der Intensivberatung“, Der Sonnberghof. Onkologisches Rehabilitationszentrum, Bad Sauerbrunn
19.02.2015	Vortrag: „Ethik – Was ist machbar?“, Kongress, Neuro.Psycho.Geriatrie, Wien
23.02.2015	AG Ethikberatung AEM, Markus-KH Frankfurt, Thema „Entwicklung von ethischen Leitlinien“
23.04.2015	Workshop „Organisationsethik, Ethikberatung, Führung“, Diakonisches Werk Württemberg
11. - 12.06.2015	Vorträge „Organisationskultur im Krankenhaus“ und „Ethikberatung und Organisationsethik“ im Rahmen Grundkurs Klinische Ethikkomitees, Zentrum für Gesundheitsethik, Ev. Akademie Loccum
09.09.2015	Vortrag „Qualifizierung und Zertifizierung – Rahmenbedingungen der AEM“, Sächsische Landesärztekammer, Dresden
24.09.2015	Teilnahme an der Jahrestagung der Akademie für Ethik in der Medizin, Göttingen: „Das Fremde verstehen - Ethische Herausforderungen im interkulturellen Gesundheitswesen“, Frankfurt
20. - 22.10.2015	Invited Speaker und Co-Chair in der Session „How to Inform and Educate Members of Ethics Committees“, Vortrag „From curricula to action - Implementing healthcare ethics committees and educating their members: Reflecting over 10 years experiences and perspectives in healthcare - systems in Germany and Austria“, 11th World Conference BIOETHICS, MEDICAL ETHICS & HEALTH LAW, UNESCO Chair in Bioethics, Neapel

Funktionen

- Mitglied der Akademie für Ethik an der Universität Göttingen e.V. (AEM); dort Mitglied der AG Ethikberatung und AG Ethik in der Pflege (seit Sept. 2015)
- Vorstandsmitglied und Mitinitiator der Österreichischen Plattform für Patientensicherheit
- Vorstandsmitglied und Mitinitiator der Österreichischen Gesellschaft für Gesundheitsmediation und Intensivberatung (ÖGGMIB) (ab 2015)
- Vorsitzender der Ethikkommission und Mitglied des Ethikkomitees im St. Josef-Krankenhaus, Wien
- Vorstandmitglied und Vorsitzender des Ethikbeirats der Hilfe im Alter, Innere Mission, München
- Wissenschaftlicher Leiter des postgradualen Lehrgangs „Patientensicherheit und Qualität im-Gesundheitswesen“ (seit Sept. 2013)
- Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Ethikberatung im Gesundheitswesen

- Mitglied im Beirat für Unternehmenskultur und Werte der Helios Kliniken Duisburg (2012 – 2014)
- Mitarbeit und Vertreter des IERM im Transdisziplinären Forschungs- und Kompetenznetzwerk Lebensende (Teil der vom BMWFW ins Leben gerufenen Wissenstransferzentrums Süd)

Externe Lehrtätigkeiten

Darüber hinaus ist Dr. Stefan Dinges im Berichtszeitraum Lektor an der Universität Graz, im ULG Angewandte Ethik, Vorlesung Organisationsethik und Gesundheitsökonomie sowie am FH-Campus im Studiengang „Physiotherapie“ zum Thema „Berufsethik“.

1.3.5 MMAG. KATHARINA LEITNER

Publikationen

- Leitner Katharina, Impfversorgung von MigrantInnen, in: Aigner, Gerhard / Grimm, Markus / Kletečka-Pulker, Maria / Wiedermann-Schmidt, Ursula (Hrsg.): Schutzimpfungen - Rechtliche, ethische und medizinische Aspekte (Schriftenreihe Ethik und Recht in der Medizin, Bd. 11) Verlag Österreich, Wien 2015, S. 16-21
- Leitner Katharina, Unterbringungsrecht, in: Aigner, Gerhard / Kletečka, Andreas / Kletečka-Pulker, Maria / Memmer, Michael (Hrsg.): Handbuch Medizinrecht für die Praxis, Manz Verlag 2015
- Leitner Katharina, Patient im Recht (gemeinsam mit Kletečka-Pulker, Maria / Bachinger, Gerald), Manz 2015
- Leitner Katharina (gem mit Parrag Sabine), Probleme und Lösungsansätze in der Versorgung nicht-deutschsprachiger PatientInnen in Österreich – Videodolmetschen auf dem Prüfstand. In: Kommission für Migration und Integration, Migration and Integration – wissenschaftliche Perspektiven aus Österreich. Jahrbuch 3/2015; Wien: Vienna University Press (in Druck)

Medien

Rundfunk und Fernsehen

- „Mehr Polizisten mit Migrationshintergrund“, Heimat Fremde Heimat , Interview, ORF 11.1.2015
- „Patientenverfügungen“, Ö1 Interview, Jänner 2015

Funktionen

- Mitglied Arbeitsgruppe ‚Vorsorgedialog‘ Dachverband Hospiz Österreich

Vortragstätigkeit

- 10.04.2015 „Patientenverfügung oder Vorsorgevollmacht“, 5. Österreichischer Interdisziplinärer Palliativkongress der Österreichischen Palliativgesellschaft „Menschen – Würde im Fokus von Palliative Care“, Wien
- 13.04.2015 „Rechtliche Aspekte zur End-of-Life-Diskussion in der Nephrologie“, Kidney Expert Meeting 2015, Lech am Arlberg (Tirol)
- 17.04.2015 „Ist das alles Recht?“ Selbstbestimmung in der Medizin (Workshop), MedSuccess Messe Medizinische Universität Wien, Wien
- 23.04.2015 „Rechtlicher und praktischer Handlungsbedarf im Kinderschutz“, Jahrestagung des Instituts für Ethik und Recht in der Medizin und der Plattform Patientensicherheit „Opferschutz - neue Herausforderungen im Gesundheitswesen“, Wien
- 15.05.2015 „Arzt-Patienten-Kommunikation als Freud und Leid – Versorgung nicht-deutschsprachiger PatientInnen“ (Workshop), Maitreffen Anamnesegruppen Medizinische Universität Wien, Wien
- 22.05.2015 „Zahnärztliche Forensik“ (Vorlesung), Danube Private University
- 02.06.2015 „Rechtliche Aspekte von Gewalt in der Pflege“, Akademie für Fortbildung und Sonderausbildung Bereich Pflege, AKH Wien
- 09.06.2015 „Das Recht auf Unvernunft“, Fachtagung der ARGE Heime Steiermark „Die Kunst es allen Recht zu tun“, Stattegg-Hub (Steiermark)
- 11.06.2015 „Das Recht auf Unvernunft“, Fachtagung Lebenswelt Heim „Die Kunst es allen Recht zu tun“, Landeck (Tirol)
- 13.06.2015 „Wenn PatientInnen ihren Arzt / ihre Ärztin nicht verstehen. Nicht-deutschsprachige PatientInnen und das Medizinrecht“, „Flanieren durch die Wissenschaft“, Universität Wien, Wien
- 17.06.2015 „PatientInnensicherheit im Wandel – das Spannungsverhältnis zwischen Anspruch und Wirklichkeit“ (Vorlesung), ARS Akademie für Recht, Steuer und Wirtschaft, Seminar "Akademie PatientInnensicherheit“, Wien
- 19.06.2015 „Rechtliche Aspekte der Sedierung“, IVEPA (Interessensverband Endoskopie Personal Austria) Jahrestagung gemeinsam mit der 48. Jahrestagung der ÖGGH, Salzburg
- 23.06.2015 „Das Recht auf Unvernunft“, Fachtagung Lebenswelt Heim „Die Kunst es allen Recht zu tun“, Ansfelden (Oberösterreich)
- 24.06.2015 „Würde bis zuletzt. Grenzen und Möglichkeiten der Selbstbestimmung am Lebensende“, Selbsthilfe informiert, Selbsthilfe-Unterstützungsstelle SUS Wien, Wiener Gesundheitsförderung, Wien
- 10.09.2015 „Between autonomy and paternalism – self-determination in End of Life

- Care”, 5th International Conference on Advance Care Planning and End of Life Care, München
- 11.09.2015 „Spezielle PatientInnenrechte für MigrantInnen in unterschiedlichen Lebensphasen?“, 9. Kongress der transkulturellen Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik im deutschsprachigen Raum „Lebenszeit und Migration“, Münsterlingen (Schweiz)
- 21.09.2015 „Rechtsgrundlagen der Behandlung“ (Vorlesung), ARS Akademie für Recht, Steuer und Wirtschaft, Seminar „Medizinrecht – Grundlagen“, Wien
- 25.09.2015 „Rechtliche Aspekte zur End-of-life Diskussion in der Nephrologie“, 46. Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Innere Medizin (ÖGIM) „Leitlinien und Individuum“, Salzburg
- 16.10.2015 „Rechtliche Möglichkeiten und Grenzen der Selbstbestimmung“, ÖÄK Diplomlehrgang für Geriatrie, Akademie der Ärzte, Salzburg
- 21.10.2015 Moderation Buchpräsentation „Kind auf Bestellung“, von Eva Maria Bachinger, Universität Wien, Wien
- 04.11.2015 „Patientenverfügung: Ein Instrument auch für die Notfallmedizin?“, 3. Symposium der Österreichischen Gesellschaft für Ethik und Recht in der Notfall- und Katastrophenmedizin (ÖGERN) „Notfallmedizin am Lebensende“, Salzburg
- 05.11.2015 „Rechtliche Aspekte von Gewalt in der Pflege“, Akademie für Fortbildung und Sonderausbildung Bereich Pflege AKH Wien, Wien

1.3.6 MAG. SABINE PARRAG

Publikationen

- gem. mit Leitner, K.: Probleme und Lösungsansätze in der Versorgung nicht-deutschsprachiger PatientInnen in Österreich – Videodolmetschen auf dem Prüfstand. In: Kommission für Migration und Integration, Migration and Integration – wissenschaftliche Perspektiven aus Österreich. Jahrbuch 3/2015; Wien: Vienna University Press (in Druck)
- gem. mit Kletecka-Pulker M.: Kapitel 9.4. Sprachbarrieren. In: Gausmann, P./Henninger, M./Koppenberg, J. (Hrsg.), 453-460, 2015
- Parrag, S.: Impfaufklärung trotz Sprachbarriere? Videodolmetschen im Gesundheitswesen. In: Aigner, G./Grimm, M./Kletecka-Pulker, M./Wiedermann-Schmidt, U.: Schutzimpfungen – Rechtliche, ethische und medizinische Aspekte, Schriftenreihe Ethik und Recht in der Medizin, Band 11 (in Druck)

Vortragstätigkeit

- 23.04.2015 Co-Vortrag im Rahmen der Tagung des Instituts für Ethik und Recht in der Medizin „Opferschutz – neue Herausforderungen im Gesundheitswesen“ mit dem Titel „Kinder als Dolmetscher im Gesundheitswesen“; die Präsentation wurde aus gesundheitlichen Gründen von Frau Dr. Maria Kletecka-Pulker vorgetragen
- 15.05.2015 Leitung des Workshops „Arzt-Patienten-Kommunikation als Freud und Leid – Versorgung nicht-deutschsprachiger PatientInnen“ im Rahmen des Maitreffens der Anamnesegruppen gem. mit MMag. Katharina Leitner
- 18.09.2015 Referentin Podiumsdiskussion/ExpertInnenrunde im Rahmen des 1. Wiener PatientInnensicherheitstages
- 30.09.2015 Vortrag im Rahmen des 4th World Congress of Clinical Safety mit dem Titel „Video Remote Interpreting – a new innovative tool for medical settings?“
- 21.10.2015 Tandem-Vortrag im Rahmen der Fachmesse und Kongresses ConSozial 2015 in Nürnberg „Videodolmetschen auf Knopfdruck“, gem. mit Dr. Peter Merschitz (SAVD Videodolmetschen GmbH)

1.3.7 MAG. LAURA FISCHER

Medien

Zeitungsartikel

- Artikel im Standard vom 18. Februar 2015 über unser Projekt <http://derstandard.at/2000011821644/Forscher-suchen-Nachweis-von-K-o-Tropfen>

Vortragstätigkeit

- 23.04.2015 Vortrag „K.o.-Mittel-Delikte: Rechtliche Aspekte und Herausforderungen für Angehörige des Gesundheitswesens“ im Zuge der Tagung „Opferschutz – neue Herausforderungen im Gesundheitswesen“
- 01.12.2015 Vortrag „Probleme der Beweissicherung bei K.o.-Mitteln“ (Projektvorstellung) im Zuge des Wiener Kinderschutzforums 2015

1.3.8 MAG. ULRIKE SWOBODA

Publikationen

- Rezension: Wolfgang Huber, Ethik. Die Grundfragen unseres Lebens von der Geburt bis zum Tod (ZEE 59/3; 2015) 221-223

Funktionen

- Gleichbehandlungsbeauftragte für das wissenschaftliche Personal der Evangelisch-Theologischen Fakultät Wien
- Stellvertretende Obfrau des Evangelischen Bundes in Österreich

Vortrags- und Fortbildungstätigkeit

- | | |
|----------------|--|
| 26.-27.01.2015 | Albert Schweitzer Haus Wien, Gast bei der Expert Group on Ethics der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE) zum Thema Reproduktionsmedizin |
| 30.-31.01.2015 | IERM Wien, Teilnahme am 16. Workshop des Arbeitskreises Medizin und Theologie, „Palliative Care als Modell für eine Neuausrichtung der Medizin?“ |
| 10.02.2015 | AKH Wien, Treffen mit der Evangelischen Klinischen Krankenhauseelsorge, Pfrin. Dr. Margit Leuthold und Pfr. Mag. Arno Preis zu Fragen der Reproduktionsmedizin |
| 13.-16.02.2015 | Werkstatt am Präbichl (Steiermark), Konfessionskundliches Institut Bensheim, Präsentation des Dissertationsvorhabens „Bezüge zum Leben – Evangelische Stimmen in Europa zur Reproduktionsmedizin“ |
| 19.-22.03.2015 | Imshausen (Deutschland), Vortrag im Rahmen der gemeinsamen Studientagung Österreich/Hessen „Ins Bild setzen. Wie Bilder leiten und verleiten“, Veranstalter: Evangelischer Bund Hessen/Nassau und Kurhessen-Waldeck und Evangelischer Bund in Österreich |
| 23.04.2015 | IERM Wien, Teilnahme an der Tagung „Opferschutz – neue Herausforderungen im Gesundheitswesen“ |
| 06.-07.05.2015 | Evangelisches Zentrum Wien, Gast bei der Expert Group on Ethics der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE) zum Thema Reproduktionsmedizin |
| 07.-10.05.2015 | Jan Hus-Haus Prag, Austausch über öffentliche Dokumente zur Reproduktionsmedizin auf der 52. Jahrestagung des Evangelischen Arbeitskreises für Konfessionskunde in Europa mit Repräsentanten der einzelnen evangelischen Kirchen Europas |
| 02.06.2015 | IMC FH Krems, Mitarbeit am Seminar „Ethische Fragen in der |

Hebammenpraxis“, Leitung Pfrin. Dr. Margit Leuthold

- 08.-11.10.2015 Moritz-Arndt Universität Greifswald (Deutschland), Präsentation des Dissertationsvorhabens auf der 107. Generalversammlung des Evangelischen Bundes, Austausch über öffentliche katholische Dokumente zu Fragen der Reproduktionsmedizin mit Experten des Konfessionskundlichen Instituts Bensheim
- 04.11.2015 Otto-Mauer-Zentrum Wien, Teilnahme als evangelische Expertin an der Podiumsdiskussion „Neue Wege zum Kind – Diskussion zur Fortpflanzungsmedizin“ des Ökumenischen Forums Christlicher Frauen in Österreich

1.3.9 MAG. MARCUS HÜTTER

Publikationen

- M. Hütter, Diasporabewusstsein nach 1945 – Thesen zu einer gegenwärtigen Diasporatheologie, Amt und Gemeinde, 2015 (in Druck)

Funktionen

- Mandatar der Studienvertretung Doktorat Evangelische Theologie

Vortrags- und Fortbildungstätigkeit

- 22.09.2015 Facoltà Valdese di Teologia (Rom), Teilnahme und Vortrag im Rahmen der Internationalen Studienkonferenz der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE) zum Thema „Diaspora als Selbstwahrnehmung – Diaspora und Selbstwahrnehmung. Europäisch-kirchliche Perspektiven“
- 27.-30.09.2015 Münster, Teilnahme Internationaler Schleiermacher-Kongress zum Thema "Der Mensch und seine Seele. Bildung - Frömmigkeit - Ästhetik"
- 04.11.2015 Otto-Mauer-Zentrum Wien, Teilnahme an der Diskussion zur Fortpflanzungsmedizin: Neue Wege zum Kind des Ökumenischen Forums Christlicher Frauen in Österreich

1.4 WISSENSCHAFTLICHE TAGUNGEN 2015



- 30.01.-31.1.2015 Arbeitskreis „Medizin und Theologie“ zum Thema: Palliative Care als Modell für eine Neuausrichtung der Medizin? (16. Workshop des Arbeitskreises „Medizin und Theologie“ Tagung für NachwuchswissenschaftlerInnen)
- 23.04.2015 Opferschutz – neue Herausforderungen im Gesundheitswesen (in Kooperation mit der Österreichischen Plattform Patientensicherheit)
- 20.05.2015 Round Table: Nosokomiale Infektionen - Kosten & Konsequenzen (gemeinsam mit B&K Kommunikationsberatung)
- 12.10.2015 E-Health – Chancen und Risiken für PatientInnen- und MitarbeiterInnensicherheit (Tagung der Österreichischen Plattform Patientensicherheit, gemeinsam mit dem Institut für Ethik und Recht in der Medizin)
- 20.11.2015 Gastvortrag Kinderschutz: Jordan Greenbaum, MD, Gastprofessorin vom Stephanie Blank Center for Safe and Healthy Children Children's Healthcare of Atlanta
- 01.12.2015 Wiener Kinderschutzforum 2015 zum Thema: Forensische Untersuchungsstelle FOKUS – Qualitätssicherung im Kinderschutz durch Multiprofessionalität
- 02.12.2015 Beiratssitzung

Vorschau 2016

- 29.01.-30.1.2016 Arbeitskreis „Medizin und Theologie“ zum Thema: Spiritual Care als Ausdruck, Ort und Spannungsfeld der Beziehung zw. Medizin und Theologie? 17. Workshop des Arbeitskreises „Medizin und Theologie“)
- 05.04.2016 Risiko Alter – Sicherheit und Vorsorge für die letzte Lebensphase (in Kooperation mit der Österreichischen Plattform für Patientensicherheit)
- 10.11.2016 IERM-Jahrestagung zum Thema „Entscheidungsfindung und Entscheidungshilfen am Lebensanfang“

1.5 KÜNFTIGE FORSCHUNGSTHEMEN

Entsprechend dem Entwicklungsplan des IERM für die Jahre 2015 - 2016 hat das Institut Forschungsschwerpunkte u.a. in folgenden Bereichen.

- Interkulturelle und interreligiöse Medizin- und Pflegeethik
- Ethikberatung und Patientensicherheit
- Ethische und rechtliche Fragen der Forschung am Menschen
- Fortpflanzungsmedizin
- Wunschmedizin
- Migration und Gesundheit

Die oben genannten Forschungsprojekte sowie die durchgeführten und für 2016 geplanten Tagungen sind diesen Bereichen zuzuordnen.

2. LEHRE

2.1 LEHRE AN DER UNIVERSITÄT WIEN

O. Univ.-Prof. Dr. DDr. h.c. Ulrich Körtner

- UE Forschungsethik: Univ.-Prof. Dr. DDr. h.c. Ulrich Körtner (1 SS, Blockseminar)
- SE Medizin, Ethik und Religion in Christentum und Islam: Univ.-Prof. Dr. DDr. h.c. Ulrich Körtner, zus. mit. Univ.-Prof. Dr. Ednan Aslan (2 SS, Blockseminar)

Dr. Maria Kletečka-Pulker

- VO Clinical Rounds – „Wunschmedizin“ medizinethische und medizinrechtliche Fragen: Univ.-Prof. Dr. Sigrid Müller / Dr. Maria Kletečka-Pulker (2 SS, Blockseminar)

MMag. Katharina Leitner / Dr. Lukas Kaelin

- SE Die Frage nach dem Bösen – Ethik, Recht und Medizin in Breaking Bad (2 SS, Blockseminar)

Mag. Ulrike Swoboda

- PS Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten, Studienprogrammleitung Evangelische Theologie (1 SS, Blockseminar)

Univ.-Prof. DDr. Christian Kopetzki

SS 2015

- Medizinrecht II – Besonderer Teil (2 SS)
- Seminar Aktuelle Probleme des Medizinrechts (2 SS)
- Die Biomedizinkonvention des Europarates (2 SS)
- Seminar aus öffentlichem Recht (2 SS)

WS 2015/16

- Medizinrecht I – Allgemeiner Teil (2 SS)
- Seminar Aktuelle Probleme des Medizinrechts (2 SS)
- Privatissimum aus Medizinrecht (2 SS)
- Seminar aus öffentlichem Recht (2 SS)

2.2 LEHRE AN DER MEDIZINISCHEN UNIVERSITÄT WIEN

2.2.1 HUMANMEDIZIN

O. Univ.-Prof. Dr. DDr. h.c. Ulrich Körtner

- 04.05.2015 Ethische Probleme von Genetik und Gentechnik in der Medizin (MCW, Block 5) (2 Einheiten)
- 06.10.2015 Ethik im Gesundheitswesen (MCW, Block 22/23) (2 Einheiten)

Univ.-Prof. DDr. Christian Kopetzki

- Einführung in die Grundlagen des Rechts (Block 22), 16.10.2015 (1 Einheit)
- Medizinrechtliche Regelungsfelder und relevante Rechtsgebiete (Block 22), 16.10.2015 (1 Einheit)
- Sexualität, Reproduktion, Schwangerschaft, Geburt: Rechtliche Aspekte (Block 15), 9. 12. 2015 (2 Einheiten)

Dr. Maria Kletečka-Pulker

- Aufklärung und Einwilligung (Block 22), 21.10.2015 (2 Einheiten)
- Dokumentation, Schweige-, Auskunfts- und Meldepflicht, Einsichtsrechte (Block 22), 23.10.2015 (1 Einheit)
- Spezielle Rechtsfragen der Geriatrie (Block 22), 23.10.2015 (1 Einheit)
- Schwangerschaftsabbruch, Reproduktionsmedizin Humangenetik (Block 22), 23.10.2013 (1 Einheit)
- Seuchenrecht (Block 22), 23.10.2015 (1 Einheit)
- Rechtsgrundlagen der Medizinischen Forschung (Block 22), 27.10.2015 (1 Einheit)
- Apotheken-, Suchtmittel-, Arzneimittel- und Medizinproduktrecht (Block 22), 27.10.2015 (1 Einheit)
- Psychiatrische Unterbringung (Block 22), 27.10.2015 (1 Einheit)

MMag. Katharina Leitner

- Unterbringungsrecht, 28.10.2015, (1 Einheit)
- Transplantationsrecht, 28.10.2015, (1 Einheit)
- Behandlungsabbruch/ Sterbehilfe, Sterbebegleitung, 28.10.2015, (1 Einheit)
- Apotheken-, Suchtmittel-, Arzneimittel- und Medizinproduktrecht, 27.10.2015 (1 Einheit)
- Rechtsgrundlagen der Medizinischen Forschung, 27.10.2015 (1 Einheit)

Dr. Stefan Dinges

- Mitwirkung an der Seminareinheit CLINS Medical Ethics „Sterben in Würde“, 22. Mai 2015 um 15:30 s.t. Uhr bis 17:00 Uhr.

2.2.2 ZAHNMEDIZIN

Dr. Maria Kletečka-Pulker

- Aufklärung und Einwilligung in der Zahnmedizin, 14.09.2015 und 05.10.2015 (2 Einheiten)
- Patientenrechte, 02.11.2015 (1 Einheit)

MMag. Katharina Leitner

- Zahnärztliches Berufsrecht, 02.11.2015 (2 Einheiten)

2.3 POSTGRADUALE WEITERBILDUNG

O. Univ.-Prof. Dr. DDr. h.c. Ulrich Körtner

Universitäre Lehrgänge und Sonstiges

- 17.04.2015 Ethik im Gesundheitswesen (MBA Lehrgang Health Care and Hospitalmanagement, Medizinische Universität Graz)
- 19.06.2015 Grundlagen einer Ethik der humanmedizinischen Forschung (Universitätslehrgang Medizin- und Bioethik, Med. Fortbildungsakademie OÖ, Linz)
- 17.12.2015 Ethische Fragen der Studienmedizin (Diplom-Lehrgang „Klinischer Prüfarzt“ der Österreichischen Ärztekammer)

Univ.-Prof. DDr. Christian Kopetzki

Universitäre Lehrgänge und Sonstiges

- 08./09.05.2015 Universitätslehrgang Medizinrecht (Arzneimittelrecht, Forschung), Med. Fortbildungsakademie OÖ, Linz
- 11.12.2015 Universitätslehrgang Medizinrecht (Unterbringungsrecht), Med. Fortbildungsakademie OÖ, Linz
- 14.11.2015 Universitätslehrgang Palliative Care (Rechtsfragen in palliative Care), Wien
- 18.-20.5.2015 Universitätslehrgang Health Care Management (Medizinrecht) – WU Executive Academy, Wien
- 19.-21.10.2015 KAV-interner Universitätslehrgang Health Care Management (Medizinrecht) – WU Executive Academy, Wien

3. KOOPERATIONEN

Regelmäßig finden Gespräche und Aktivitäten mit folgenden Institutionen statt:

- Collaborating Partner im europäischen Projekt Joint Action on Patient Safety 2012 – 2015
- Österreichische Kinderliga
- Institut für Pflegewissenschaft, Universität Wien
- Institut für Pflegewissenschaften UMIT
- ÖQMed (Risikomanagement und Kommunikationstrainings)
- Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte
- Akademie für Ethik in der Medizin an der Universität Göttingen
- Akademie für Altersforschung am Haus der Barmherzigkeit Wien (Prof. Gisinger)
- Ethikbeirat der Hilfe im Alter/Innere Mission München
- Institut für Deutsches, Europäisches und Internationales Medizinrecht, Gesundheitsrecht und Bioethik (Universitäten Mannheim und Heidelberg; Prof. Dr. Jochen Taupitz)
- ÖPIA – Österreichische Plattform für Interdisziplinäre Altersfragen
- Beratungen in Ethikkommissionen der Medizinischen Universität Wien sowie Bioethikkommission beim Bundeskanzleramt
- St. Anna Kinderspital
- Österreichische Gesellschaft für Palliativmedizin
- Hospiz Österreich
- Caritas

3.1 ZENTRUM FÜR PATIENTENSICHERHEIT UND ETHIKBERATUNG AM IERM

Seit 2010 wurde am IERM das Zentrum für Patientensicherheit und Ethikberatung etabliert. Damit wurde einem konkreten, praxisrelevanten und interprofessionellen Weiterbildungs- und Beratungsbedarf Rechnung getragen.

Im Arbeitsbereich Patientensicherheit hat Dr. Maria Kletečka-Pulker die wissenschaftliche Leitung, im Arbeitsbereich Ethikberatung hat Dr. Stefan Dinges die wissenschaftliche Leitung. Im Arbeitsbereich Patientensicherheit wurden zahlreiche Veranstaltungen in Kooperation mit der österreichischen Plattform für Patientensicherheit durchgeführt und Empfehlungspapiere für Professionen im Gesundheitswesen ausgearbeitet.

In enger Kooperation steht das IERM mit dem Dachverband HOSPIZ Österreich. Dr. Maria Kletečka-Pulker und MMag. Katharina Leitner sind sowohl im wissenschaftlichen Beirat des Dachverbandes vertreten, als auch in das Projekt „Vorsorgedialog“ involviert. Der Dachverband HOSPIZ Österreich hat es sich – ausgehend von den Ergebnissen der Studie zur Evaluierung des Patientenverfügungsgesetzes des IERM – zum Ziel gesetzt, in den Pflegeheimen Österreichs einen strukturierten und regelmäßig stattfindenden Dialog zwischen BewohnerInnen und Betreuenden zu installieren.

Die geplante Ausbildung für Gesundheitsmediation und Intensivberatung (in Zusammenarbeit mit der Plattform Patientensicherheit, der Österreichischen Gesellschaft für Gesundheitsmediation und der ARGE Mediationsausbildung MRP) ist im Rahmen der Förderungsschiene „Gesundheitsziele“ des Hauptverbandes und Pharmig zur Förderung eingereicht worden (Fördersumme 65.000,-).

Im Arbeitsbereich Patientensicherheit/gemeinsam mit der Plattform Patientensicherheit und der Österreichischen Gesellschaft für Gesundheitsmediation und Intensivberatung (www.oeggmib.at) wurden erneut Fördermittel des BMASK und der WGKK lukriert, die unmittelbar in die Beratungseinheiten im Wiener Hanusch-Krankenhaus geflossen sind (Förderungssumme 2014/15 86.000,- €, August 2015 – August 2016 148.000,- €. Finanzierungsanträge für ein weiteres Roll-out im AKH und einem zusätzlichen Krankenhaus des KAV sind beantragt.

3.2 ANDERE KOOPERATIONEN

Das IERM beteiligt sich nicht nur am Pilotprojekt des „Transdisziplinären Forschungs- und Kompetenznetzwerkes Lebensende, sondern ist auch in diesem Rahmen eine Forschungs- und Wissenspartnerschaft eingegangen. In dieser Partnerschaft soll der Forschungsschwerpunkt „Sterbewünsche“ eingebracht werden. Es ist beabsichtigt, die Netzwerktreffen 2016 am IERM stattfinden zu lassen.

3.3 WORKSHOP „BIOETHIK IN ÖSTERREICH“

Aufgrund von Terminkollisionen der teilnehmenden Partner und der Teilnahme an der 11th World Conference BIOETHICS, MEDICAL ETHICS & HEALTH LAW, UNESCO Chair in Bioethics in Neapel wurde der 4. Workshop „Bioethik in Österreich“ auf 2016 verschoben. Er wird gemeinsam mit dem Vernetzungstreffen „Ethikberatung in Österreich“ stattfinden; die geplanten Themen werden sowohl die stattfindenden Ausbildungen für Ethikberatung im Gesundheitswesen in Österreich reflektieren sowie gemeinsam mit den KollegInnen der österreichischen Medizin-Universitäten /Curricula-Verantwortlichen die Integration in die Medizinausbildung diskutieren.

4. PERSONAL UND INSTITUTSSTRUKTUR

4.1 NEUERUNGEN 2015

- Seit Mai 2015 ist Herr Mag. Marcus Hütter als Universitätsassistent (Prae-Doc) für Prof. Körtner am IERM tätig.
- Der 2jährige befristete Arbeitsvertrag von Organisationsassistentin Monika Millecker, M.A. wurde bis 31.12.2016 verlängert.
- Das 2jährig befristete Arbeitsverhältnis der Studienassistentin von Bakk. Carina Höllersberger wurde verlängert bis 29.02.2016.

4.2 AKTUELLER PERSONALSTAND

- Institutsleitung:
 - O. Univ.-Prof. Dr. DDr. h.c. Ulrich H.J. Körtner
 - Univ.-Prof. DDr. Christian Kopetzki
 - Univ.-Prof. Dr. Sigrid Müller
- Geschäftsführung
 - Dr. Maria Kletečka-Pulker
- Wissenschaftliche Mitarbeit
 - Dr. Stefan Dinges
 - MMag. Katharina Leitner
 - Mag. Sabine Parrag
 - Mag. Laura Fischer
 - Mag. Ulrike Swoboda
 - Mag. Marcus Hütter
- Studienassistenten
 - Franziska Bereuter, BA
 - Carina Höllersberger, Bakk. phil.
- Organisationsassistenten
 - Monika Millecker, M.A.

4.3 WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Gemäß § 5 des Kooperationsvertrags zwischen Universität Wien und Medizinischer Universität Wien und Universität Wien wurde 2007 der Wissenschaftliche Beirat des IERM eingerichtet. Die diesjährige Beiratssitzung findet am 02.12.2015 statt.

Beiratsmitglieder:

von der Universität Wien entsandt

Prof. Dr. Wilfried Engemann

o. Univ.-Prof. Dr. Richard Potz

Univ.-Prof. Dr. Robert Rebhahn

Univ.-Prof. DDDr. Clemens Sedmak

emer. o. Univ.-Prof. Dr. Günter Virt

von der Medizinischen Universität Wien entsandt

VR Dr. Christiane Druml

Dr. Markus Grimm

Univ.-Prof. Dr. Markus Hengstschläger

Univ.-Prof. Dr. Ferdinand Mühlbacher

Univ.-Prof. Dr. Ernst Singer

Univ.-Prof. Dr. Herbert Watzke

5. MEDIENPRÄSENZ

Das IERM war im Berichtszeitraum wiederholt in den Medien präsent. So gab es mehrere Berichte im Zusammenhang mit den aktuellen Forschungsthemen. Regelmäßig werden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu medizinethischen und medizinrechtlichen Fragen von Printmedien, Rundfunk und Fernsehen interviewt. Zur Medienarbeit gehören außerdem Gastkommentare in Tageszeitungen.

Hier eine Auswahl aus der Berichterstattung:

- ORF TVTHEK am 11.01.2015 in Heimat fremde Heimat: <http://tvthek.orf.at/program/Heimat-Fremde-Heimat/1357/Heimat-fremde-Heimat/9060262/Mehr-Polizisten-mit-Migrationshintergrund/9069773>
- „Patientenverfügungen“, Ö1 Interview, Jänner 2015
- APA-Meldung der Österreichischen Ärztekammer am 23.01.2015: Gesundheitsberufe: Patienten in den Fokus stellen
- derStandard.at am 18.02.2015: K.-o.-Tropfen: Methode zum Nachweis gesucht
- Erste Antworten auf letzte Fragen, in: Der Standard 20.02.2014, S. 10
- ServusTV am 20.02.2015, Talk im Hangar-7: Grippewelle und Masernfälle: Schützt Impfen wirklich?
- Klinik, Ausgabe 3/2015, 22. Jg.: Gewalt in der Medizin: Handlungsbedarf steigt, S. 6-7
- Ärztekroner, Ausgabe 9 am 30.04.2015: Kommunikation nach einem Zwischenfall, S. 12
- Ärztwoche, Nr. 21, 29. Jg. am 21.05.2015: Titelseite: Schlimmer Verdacht/Flüchtige Spuren der Gewalt, S. 29
- SpringerMedizin.at am 28.05.2015 und in Ärztwoche am 21.05.2015: Flüchtige Spuren der Gewalt, S. 29
- CURE, DERSTANDARD von August 2015: Sag mir, wo es wehtut, S. 16-18
- W 24 Studiogespräch am 25.09.2015, Neues App für Gehörlose
- periskop Nr. 65, Okt. 2015: Impfen - quo vadis? Liegt in der Personalisierung die Zukunft? S. 20-21
- periskop Nr. 65, Okt. 2015: Neue App ermöglicht gehörlosen Menschen in Österreich flächendeckend barrierefreien Zugang, S. 32
- Pressemitteilung: Wiener Preis für humanistische Altersforschung erhält o. Univ.-Prof. Dr. DDr. h.c. Ulrich H.J. Körtner am 18.11.2015 im Rahmen der Wiener Vorlesungen im RadioKulturhaus des ORF <http://radiokulturhaus.orf.at/artikel/418416>

-
- ÄrzteEXKLUSIV 2015, H. 11: Eine Frage der Ethik (im Gespräch mit Univ.-Prof. Dr. DDr. h.c. Ulrich Körtner), S. 4
 - NÖN Woche 44/2015: Primar ausgezeichnet/Patient Safety Award, S 15
 - Medical Tribune, Nr. 44/2015, 28.10.2015: PEG-Sonde: Wer entscheidet? S 13
 - Radiobeitrag in Ö1 Mittagsjournal am 09.11.2015: Sprachprobleme im Krankenhaus

Wien, 2. Dezember 2015

O. Univ.-Prof. Dr. DDr. h.c. Ulrich Körtner, e.h.
Institutsvorstand